

Das ist eine Kleinstadt mit 22.000 Einwohnern. Von Tokio fährt man mit dem Shinkansen gut 1,5 Stunden bis Nagoya, von dort sind es mit einem Rapid Train der Meitetsu-Line nochmal 30 Minuten. Vom Bahnhof geht man nur 100 Meter bis zur Rennbahn.

Es ist die mit Abstand schlechteste von den 10 Bahnen, die ich auf dieser Reise besucht habe. Man zahlt auch die geringsten Rennpreise. Das beginnt bei umgerechnet 4.100 Euro, da sind wir bei deutschen Verhältnissen.

Mein Erstbesuch datiert aus dem Jahr 2006, die nachstehenden Fotos wurden alle 2026 aufgenommen.



Blick aus dem Zug



Eingang



Orientierungstafel



Tribünen





Im Bereich hinter den Tribünen geht es sehr beengt zu.





Überall Rost, blätternde Farbe, bröckelnder Putz.



Das sieht aus wie in Neuss kurz vor der Schließung. Da fällt man vom Glauben ab, wenn man vorher all die schönen Rennbahnen gesehen hat.



Aber auch das gehört zu Japan, für ein vollständiges Bild muss man auch eine solche Rennbahn besucht haben.



Auch unter der Tribüne ist es trist und eng.



Der Führring befindet sich im Innenraum, ist für das Publikum nicht zugänglich. Die Pferde auf dem Weg von den Stallungen zum Führring.



Die Kandidaten stellen sich vor, hier noch ohne Reiter.



Die Jockeys werden mit einem Kleinbus antransportiert.





Die übliche Verbeugung



Unter einem Dach warten die Teilnehmer auf das Zeichen zum Einrücken.



Die Startbox füllt sich, das dauert auch hier maximal eine Minute.



Gelungener Start



Der erste Bogen wird angesteuert.



Das Feld in der Schlusskurve





Endkampf







Zielpassage



Auf dem Weg zum Absatteln